



Kindergarten auf dem Stulz-Areal ? – Eine Nachlese zum Bürgertreff am 21. 06.2012

Rund 40 Dinglinger Bürger ließen sich von der Bürgergemeinschaft in das Gemeindehaus der Luthergemeinde einladen. Ein brandaktuelles Thema stand auf der Tagesordnung. Die Dinglinger Hauptstraße hat durch den Rückbau des ehem. Landwirtschaftlichen Betriebs Klaus Stulz ihr Erscheinungsbild erheblich verändert. Grund genug, sich jetzt schon Gedanken darüber zu machen, wie die entstandene Baulücke wieder in sinnvoller Weise genutzt werden könnte. Eigentümerin sind die Stadt Lahr und somit auch die Bürgerinnen und Bürger in Dinglingen.

Unser Anliegen als Bürgergemeinschaft: Frühzeitige Bürgerbeteiligung, sinnmachende Nutzung, kein Spielplatz.

Die Aussprache dazu und die rege Beteiligung mit zahlreichen Wortmeldungen und Vorschlägen waren zielführend und geradezu sensationell. Welche Möglichkeiten gibt es?

Wie könnte man die frei gewordene Fläche und die Hauptstraße gestalten? Soll es eine Brache werden oder gar ein Park mit nächtlichen Gelagen, Lärm und Unrat? Auch ein Seniorenheim zählte mit zu den Vorschlägen. Parkplätze wären ebenfalls möglich. Kindergarten oder Wohnbau? Dies alles wurde diskutiert. Die Kita-Pflicht der Gemeinden kommt. Besser hier ein Kindergarten als auf dem Gartenschau Gelände.

Die Anlieger hätten jetzt die Möglichkeit, geringfügige Bereinigungen ihrer Grundstücke im Einvernehmen mit der Stadt und ihren Verantwortlichen vorzunehmen - bevor geplant wird. Eine diesbezügliche Einigung sollte mit gutem Willen möglich sein.

Letztendlich ergab eine Abfrage unter den Anwesenden die eindeutige Antwort und den Auftrag an zwei anwesende Stadträte: Ein Kindergarten ist der einhellige Wunsch.

Im Zusammenhang mit der Landesgartenschau wird immer auch auf das „Blaue Band der Schutter“ verwiesen, hingegen vom grauen Band der Dinglinger Hauptstraße spricht keiner. Oder doch? Ein Radweg ist im Gespräch. Mit welchen Folgen? Viele Parkplätze würden ersatzlos wegfallen. Einzelhändler, Gewerbetreibende, Handwerker, wir Kunden und die Anlieger hätten mehr Nachteile als Vorteile. Übrigens, drei Radwege laufen bereits heute parallel zur Dinglinger Hauptstraße. Wie wäre es jedoch mit einer Neugestaltung der Bürgerstei-

ge im Hinblick auf die Landesgartenschau? Wie wäre es, unseren liebgewonnenen Lahrer Hinkenden Boten am Hirschplatz so zu drehen, dass er den auswärtigen Besuchern der Innenstadt und auch uns den Weg über die Schwarzwaldstraße oder den Zubringer aufzeigt? Das wäre auch ein Beitrag dazu, den Durchgangsverkehr in der Hauptstraße etwas einzudämmen. Und wie wäre es, den sandsteinernen Ziehbrunnen, der einst an der alten Zollbrücke stand und zurzeit abseits im Stadtpark sein Dasein fristet, wieder an seine alte Stelle zu setzen?

Aktive Bürgerbeteiligung ist angesagt – auch in Dinglingen.

Dieser Bürgertreff tat richtig gut.

Roland Kopf - 2. Vorsitzender

Fa. Eichner Baugesellschaft mbH **Portrait einer Dinglinger Traditionsfirma**



Aus dem kleinen Baugeschäft von einst ist ein fortschrittliches Unternehmen geworden. Drei Generationen sind bis heute am Aufschwung der traditionsreichen Firma Eichner beteiligt: die Familien Reichmann, Eichner und Surbeck. Die vierte Generation mit Christian Surbeck und Klaus Koch ist bereit, das Erbe fortzuführen.

Die Baugesellschaft Eichner hat annähernd einhundertjährige Wurzeln: Der gelernte Maurer Michael Reichmann (1848 -1949), der aus der Nähe von Donaueschingen stammte, zog nach dem ersten Weltkrieg nach Dinglingen. Auf dem Rathaus meldete er am 16. September 1919 sein neu gegründetes Maurergeschäft in der Kruttenuustraße 17 an. Zu seinen Hauptauftraggebern zählte alsbald die St. Johannis-Druckerei. 1930 stellte Reichmann den Maurermeister Josef Eichner als Vorarbeiter ein. Der Bau des Westwalls und der Kasernen am Hohbergsee brachten die Firma richtig ins Geschäft, so dass der Platz in der Kruttenuau nun zu klein wurde. Einen neuen Standort fand man in der Offenburger Straße nördlich der Husarenstraße. Bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges beschäftigte die Firma etwa 100 Mitarbeiter.

Der Neubeginn 1949 war schwierig. Nachdem 1948 der Sohn des Firmengründers, Adolf Reichmann gestorben war, übertrug dieser am 01. April 1949 sein Unternehmen an seinen langjährigen Mitarbeiter Josef Eichner. Dieser gründete zusammen mit seinem Sohn, Bauingenieur Wilhelm Eichner, die Baufirma Eichner. So konnte das Werk des Firmengründers fortgesetzt werden.

Zudem musste man sich mit den völlig neuen Voraussetzungen zurechtfinden, die durch die französische Besatzungsmacht entstanden waren. Über Notstandsmaßnahmen für die Flüchtlinge und Heimkehrer erfolgte von 1951 – 1958

der Einstieg in die Aufbaumaßnahmen. Dies waren: Wiederaufbau kriegszerstörter Wohnhäuser und Betriebe sowie bauliche Aktivitäten der Besatzungsmacht wie z.B. Erstellung von Wohngebäuden im Glockengumpen, Wiederaufbau der Kaserne am Hohbergsee und der Bau des Flugplatzes.

1952 trat Diplom-Ingenieur Karl Surbeck ein. Mit ihm trat nun die neue Firmenphilosophie des schlüsselfertigen Bauens in den Vordergrund und brachte die Firma weiter in die Erfolgsspur.

1980 erfolgte die Umwandlung in eine GmbH. Die Idee des schlüsselfertigen Bauens wurde nun konsequent weiterentwickelt, das Betriebsareal erweitert und renoviert, der Fahrzeug- und Maschinenpark modernisiert. Aus Altersgründen übergab Wilhelm Eichner die alleinige Verantwortung für den Betrieb an Karl Surbeck. Eichner Bau realisiert heute Bauprojekte vom ersten Spatenstich bis zur Schlüsselübergabe. Klaus Koch und Christian Surbeck führen heute das Unternehmen und bilden zusammen mit Karl Surbeck die GmbH.

Roland Hirsch - Besitzer

*Quellen: Dinglingen Das Dorf am Schutterlindenberg von Dr. Walter Caroli
Exposé der Fa Eichner Baugesellschaft mbH*

Kinder bekommen einen neuen Spielplatz.

In den letzten Jahren hat die Stadt in der Albrechtstraße auf eigenem Gelände zwei Wohngebäude erstellt, weil es in Lahr an bezahlbarem Wohnraum mangelt. Geplant war in diesem Zusammenhang, auf dem Platz zwischen den beiden Häusern einen Spielplatz für Kinder zu errichten, weil in diesem Gebiet der Albrecht-, Karl-, Leopold- und Wilhelmstraße viele Familien mit Kindern wohnen. Im Laufe der Zeit sah sich die Stadt jedoch gezwungen, noch ein weiteres Haus zu bauen und dafür den Platz für den vorgesehenen Spielplatz zu nutzen.

Eine Elterninitiative des Evangelischen Kindergartens "Regenbogen" (bei der Melanchthon - Kirche) protestierte dagegen und lud am 6. September 2011 die Stadträte, Eltern, Kinder und Anwohner zu einer Versammlung in den Kindergarten ein.

"Im Umkreis der Albrechtstraße wohnen sehr viele Kinder, gerade Kinder unter 10 Jahren, denen so gut wie keine Spielmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Wir als betroffene Eltern fordern, dass für unsere Kinder der Spielplatz in der Albrechtstraße gebaut oder eine adäquate Lösung in unserem Wohngebiet geschaffen wird", so auf der Einladung.

Die Veranstaltung war gut besucht, anwesend waren neben Bürgermeister Guido Schöneboom Stadträte aller Fraktionen. Der Bürgermeister erläuterte, dass die Stadt eine Verpflichtung habe, sozialen Wohnraum anzubieten und nicht umhin komme, noch ein drittes Haus zu bauen. Aber auch die Notwendigkeit eines Kinderspielplatzes werde von der Stadtverwaltung zugegeben.

Es entspann sich eine angeregte Diskussion. Die Lösung des Problems sah der Bürgermeister dann darin, einen Spielplatz auf dem stadteigenen Gelände, einer Grünfläche und Parkplätzen, an der Leopoldstraße zwischen Albrecht- und Schwarzwaldstraße zu bauen. Eine Zaunanlage sollte verhindern, dass die Kinder durch die stark befahrene Schwarzwaldstraße gefährdet sind.

Bei einer unserer Vorstandssitzungen, bei der der Bürgermeister ebenfalls anwesend war, auf diese Angelegenheit angesprochen, sagte er zu, zwischen den neuen Häusern für die Kinder noch zwei Spielinseln einzurichten und wegen der angespannten Parkplatzsituation in der Nähe des Bahnhofes soviel als möglich an Parkplätzen zu erhalten.

Wie die Stadtverwaltung mitteilte, soll mit den Bauarbeiten noch in diesem Jahr begonnen werden, die Übergabe wird dann am Anfang des nächsten Jahres erfolgen.

Hans Zimmerer - Schriftführer



Wie in der Dinglinger Ortsgeschichte von Walter Caroli auf S. 194 nachzulesen ist, entstand das „Uhrentürmchen“ in der Kruttenuastraße 1906 als Wahrzeichen der pietistischen Dinglinger Gemeinschaft um Maria Sprenger und Max Schweikhardt.

Es gehörte der St.-Johannisdruckerei bis zu deren Stilllegung 2010. Als es in diesem Zusammenhang zur Zwangsversteigerung anstand, erwarb es Karl Surbeck, der Seniorchef der alteingesessenen Dinglinger Baufirma Eichner.

Herr Surbeck erklärte gegenüber der Bürgergemeinschaft, er habe diese Dinglinger Kleinod nicht verkommen lassen wollen. Er habe selbst Dinglinger Wurzeln, da sein Großvater Christian in der Alten Straße gewohnt habe. Wie unser Foto zeigt, hat Karl Surbeck den Uhrenturm auch umgehend renovieren lassen, so dass er jetzt in neuem Glanz erstrahlt.

(Text Herbert Kopf, Foto: Martin Schwindt)

Dinglingen, das Dorf am Schutterlindenbergr – eine Erfolgsgeschichte

Am 8. April dieses Jahres wurde unsere Ortsgeschichte im Rahmen einer wohl einmaligen Veranstaltung in der Mensa der Dinglinger Schutterlindenbergschule der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im Dezember des gleichen Jahres – sind bereits über 1000 (!!!) Exemplare dieses Buches verkauft worden.

Die Bürgergemeinschaft Dinglingen e.V. hat 1200 Exemplare drucken lassen – d.h. ca. 200 Bücher sind noch zu haben.

Wir möchten an dieser Stelle nochmals allen Beteiligten, insbesondere dem Verfasser, Dank sagen, dass dieses wohl einmalige Buch entstehen konnte.

**Die Bürgergemeinschaft Dinglingen wünscht
Ihnen und Ihren Familien
ein schönes Weihnachtsfest
und einen**

Guten Rutsch in das Jahr 2012 !

Homepage: www.dinglingen.de

Email: dinglingen@sicquality.de

Spendenkonto:

Bürgergemeinschaft Dinglingen e.V.

Sparkasse Offenburg/Ortenau – Kto. 480 69 33 – BLZ 664 500 50

Volksbank Lahr e.G. – Kto. 164 12 04 – BLZ 682 900 00

Impressum:

Bürgergemeinschaft Dinglingen e.V. – Dr. Haiko Holland – Stettiner Straße 7 - 77933 Lahr

Texte: H. Holland, U. Holland, R. Kopf, F.U. Kündiger, M. Schwindt, H. Zimmerer

Bilder: div.

Gesamtverantwortung: Dr. H. Holland – Tel. 07821-955977

Bürgergemeinschaft Dinglingen e.V.

Hiermit beantrage ich ab _____ meine Aufnahme in die
Bürgergemeinschaft Dinglingen e. V.

Name:	Vorname:	Geburtsdatum:
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

PLZ, Ort	Straße, Hausnummer	Telefon:
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Familienmitglieder:

Folgende Familienmitglieder sind bereits Mitglied oder beantragen ebenfalls die Mitgliedschaft:

Name:	Vorname:	Geburtsdatum:
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
----------------------	----------------------	----------------------

Mit der Aufnahme in den Verein erkenne ich ausdrücklich an:

- die Satzung und Vereinsordnungen des Vereines
- die Beitragsordnung des Vereins und die jeweils gültigen Beitragssätze

Lastschriftverfahren:

Hiermit ermächtige ich die Bürgergemeinschaft Dinglingen e.V. widerruflich, meinen Mitgliedsbeitrag von zur Zeit 20,00 € p. a. von folgendem Konto einzuziehen:

Kontonummer:	Bankleitzahl:	Geldinstitut:
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Ort, Datum, Unterschrift für Lastschriftverfahren

<input type="text"/>

Datenschutz:

Mit der Speicherung, Übermittlung und Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten für Vereinszwecke gemäß den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) bin ich einverstanden. Ich habe jederzeit die Möglichkeit, vom Verein Auskunft über diese Daten von erhalten. Sie werden nach meinem Austritt aus dem Verein gelöscht.

Ort, Datum, Unterschrift für Beitrittserklärung

<input type="text"/>

Sparkasse Offenburg/Ortenau – Kto. 480 69 33 – BLZ 664 500 50
Volksbank Lahr e.G. – Kto. 164 12 04 – BLZ 682 900 00